

Mohammed Rashed ·
Das Opferfest im heutigen Ägypten

ISLAMKUNDLICHE UNTERSUCHUNGEN · BAND 215

begründet

von

Klaus Schwarz

herausgegeben

von

Gerd Winkelhane

KLAUS SCHWARZ VERLAG · BERLIN

ISLAMKUNDLICHE UNTERSUCHUNGEN · BAND 215

Mohammed Rashed

**Das Opferfest (ʿĪd al-aḍḥā)
im heutigen Ägypten**



KLAUS SCHWARZ VERLAG · BERLIN · 1998

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Rashed, Mohammed:

Das Opferfest (ʿĪd al-aḏḩā) im heutigen Ägypten/Mohammed Rashed. –

Berlin : Schwarz, 1998

(Islamkundliche Untersuchungen ; Bd. 215)

Zugl.: Mainz, Univ., Diss., 1996

ISBN 3-87997-267-2

Alle Rechte vorbehalten.

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages
ist es nicht gestattet, das Werk oder einzelne Teile daraus
nachzudrucken oder zu vervielfältigen.

© Gerd Winkelhane, Berlin 1998.

Klaus Schwarz Verlag GmbH, Postfach 41 02 40, D-12112 Berlin

ISBN 3-87997-267-2

Druck: Offsetdruckerei Gerhard Weinert GmbH, D-12099 Berlin

ISSN 0939-1940

ISBN 3-87997-267-2

Diese Arbeit widme ich
meiner Tochter Nura,
die am ersten Tag des Opferfestes 1992
zur Welt kam

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	VII
Vorbemerkungen.....	IX
I. Einleitung	
A. Methoden und Material der Untersuchung.....	1
B. Der islamische Festkalender in Ägypten.....	8
II. Das Opferfest im heutigen Ägypten	
A. Zu Begriff und Entstehung des Opferfestes	
1. Begriffsbestimmungen.....	14
2. Zur Entstehung des Opferfestes.....	19
B. Die Vorbereitungen zum Opferfest in Ägypten	26
1. Auf Regierungsebene.....	28
2. In den Provinzen.....	33
3. In Medien und Kultur.....	39
4. In der Bevölkerung.....	41
C. Der Ablauf des Opferfestes in Ägypten	
1. Am Tag vor dem Fest (<i>yaum al-waqfa</i>).....	50
2. In der Nacht vor dem Fest (<i>lailat al-ʿid</i>).....	56
3. Am Tag des Festes (<i>yaum al-ʿid</i>).....	63
D. Das Festgebet (<i>ṣalāt al-ʿid</i>)	
1. Vorbereitung und Verrichtung.....	65
2. Die Festpredigt (<i>ḥuṭbat al-ʿid</i>).....	77
3. Tabelle:	
Rechtliche Einstufung und Vorschriften des Festgebets (<i>aḥkām ṣalāt al-ʿid</i>).....	92
E. Der Besuch der Gräber (<i>ziyārat al-maqābir</i>).....	94
F. Das Festfrühstück (<i>iftār ʿid al-adḥā</i>).....	104
G. Die gesellschaftlichen Aktivitäten im Rahmen des Opferfestes in Ägypten	
1. Besuch und Gratulation.....	110
2. Feiern am Rande des Opferfestes	
a. Heirat.....	131
b. Beschneidung.....	138

H. Das Opfer	
1. Im Islam.....	142
2. Tabelle:	
Gesetzliche Bestimmungen und Voraussetzungen des Opfers.....	148
3. Im heutigen Ägypten.....	152
4. Rezepte für das Opferfestmahl.....	164
I. Das Opfer vor dem Islam	
1. Bei den alten Semiten.....	170
2. Bei den alten Ägyptern.....	173
K. Die Opfererzählung im <i>Qur'ān</i>	
1. <i>Ibrāhīm</i> und sein Sohn.....	175
2. Die Geschichte der <i>ibnā Ādam</i>	180
L. Das Opferschaf (<i>ḥarūf al-ʿid</i>) in der Literatur	
1. In Prosa und Poesie.....	182
2. In der Karikatur.....	187
III. Zusammenfassung und Schlußbetrachtung.....	193
IV. Anhang:	
Exkurs: Die Ägypter unter den Muslimen in der Diaspora	202
Arabische Originaltexte	
1. Aus <i>Kitāb al-buḥalā'</i> von AL-ĠĀḤIẒ.....	204
2. Das Huhn des Richters (Erzählung von AL-AṢMA'Ī).....	206
3. Opferfestpredigt aus <i>Ḥuṭab al-ḡum'a wa-l-ʿidain</i>	207
Landkarte von Ägypten.....	215
Literaturverzeichnis.....	216
Verzeichnis der verwendeten Zeitungen und Zeitschriften.....	227
Verzeichnis der Abbildungen	228
Index.....	230

VORWORT

Die vorliegende Arbeit über das Opferfest im heutigen Ägypten ist auf Anregung von Frau Professor Dr. Helga Venzlaff am Seminar für Orientkunde der Johannes Gutenberg Universität Mainz, im Rahmen paralleler Untersuchungen über die islamischen Feste, unter denen das Opferfest eine herausragende Stellung einnimmt, entstanden. Da Ägypten, das als Beispiel für dieses Fest herangezogen wurde, mein Geburtsland ist, konnte ich meine persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen einbringen. Es war mir wichtig, die verschiedenen Facetten des Opferfestes im heutigen Ägypten herauszuarbeiten, nicht nur unter historischem und theologischem Aspekt, sondern vor allem auch unter volkskundlichen, psychologischen und sozio-politischen Gesichtspunkten.

Eine Reihe von Personen im In- und Ausland unterstützten mich im Verlauf dieser Untersuchung.

Zu allererst möchte ich Frau Professor Dr. Helga Venzlaff nennen, die mich nicht nur mit hoher fachlicher Kompetenz betreut hat, sondern während meiner Studienzeit mir auch seelisch-moralischen Beistand geleistet hat.

Ferner möchte ich Herrn Professor Dr. Heribert Horst danken, von dessen fundierten Kenntnissen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Orientalistik ich profitieren durfte.

Mein Dank gebührt auch anderen Lehrkräften am Seminar für Orientkunde, darunter sind vor allem namentlich zu nennen: Herr Professor Dr. Manfred Kropp, Frau Dr. Hannelore Schönig und Frau Linde Jost.

Ebenfalls zu Dank verpflichtet bin ich Herrn Professor Dr. Rolf Gundlach für seine langjährige Betreuung und persönliche Unterstützung am Institut für Ägyptologie, das ich als Nebenfach mit großem Interesse betrieben habe. In diesem Zusammenhang möchte ich Frau Dr. Mechthild Schade-Busch nicht unerwähnt lassen.

Des weiteren sei Frau Dr. Laila Nabhan für ihre wertvollen Vorschläge gedankt. Mein Dank gebührt auch Frau Dr. Waltraud Bork-Qaysieh, die das Manuskript mit größter Sorgfalt gelesen und durch kritische Anmerkungen bereichert hat. In dieser Hinsicht möchte ich auch Frau Dr. Gesine Yildiz und Herrn Dr. Carl Ehrig-Eggert meinen aufrichtigen Dank aussprechen.

Für ihre bereitwillige Mühe und Hilfe danke ich nicht zuletzt folgenden Personen

VIII

in Ägypten: Herrn Fouad el-Messiri (*Al-Ahrām*-Zeitung), Dr. 'Abd al-Mutağalli (Ausschuß für Rechtsgutachten der *al-Azhar*- Universität) sowie meinen Neffen und Nichten.

Mein besonderer Dank gilt meiner Ehefrau, ohne deren Unterstützung diese Arbeit wohl kaum zustande gekommen wäre.

Frankfurt im Dezember 1996

M. Rashed

VORBEMERKUNGEN

1. Es wurden folgende Siglen verwendet:
 [] = Ergänzung zum besseren Verständnis des Sinnzusammenhangs.
 () = Ausklammerung von im Originaltext vorhandenen Satzpartikeln, die das Verständnis stören oder den Sinnzusammenhang verzerren.
 (...) oder ... = Hinweis auf Zusätze bzw. Fortsetzung im Originaltext, die ausgelassen wurden.
2. Arabische Eigennamen und Wörter wurden kursiv gesetzt,
3. Autorennamen in Großbuchstaben und ohne Nennung des Vornamen gedruckt.
4. Ausführliche Angaben zur zitierten Literatur, so z.B. der vollständige Name des Autors und des Titels sowie Erscheinungsjahr und -ort finden sich im Literaturverzeichnis am Ende des Buches.
5. In den Tabellen wurden z.T. Abkürzungen für in der Arbeit gängige Begriffe verwendet, z.B. *u.* für *udhiya*.
6. Das arabische Alphabet wurde auf folgende Weise transkribiert:

ا , ā	د d	ض ḍ	ك k
ب b	ذ ḏ	ط ṭ	ل l
ت t	ر r	ظ ṣ	م m
ث ṯ	ز z	ع ʿ	ن n
ج ġ	س s	غ ġ	ه h
ح ḥ	ش š	ف f	و w, ū
خ ḫ	ص ṣ	ق q	ي y, ī

7. Folgende arabische Umschriftzeichen bedürfen bezüglich ihrer Aussprache der Erklärung:¹

'	Stimmritzenverschluslaut wie im Deutschen in wortanlautenden Vokalen, z.B. in (<i>'</i>) <i>Angst</i> , (<i>'</i>) <i>Akt</i>
ā/i/ū	langer Vokal wie in <i>Aal</i> , <i>Biene</i> , <i>Usingen</i>
ṭ	stimmloser, zwischen den Zähnen erzeugter Reibelaut, dem harten englischen <i>th</i> , wie in <i>thing</i> , entsprechend
ǧ	stimmhafter, am Vordergaumen gesprochener Verschluss- und Reibelaut, wie in <i>George</i> (engl.), oder <i>giorno</i> (italienisch)
ḥ	stimmloser (Rachen-)Reibelaut, hauchendes, aus dem Schlund hervorgepreßtes h
ḫ	stimmloser (Gaumen-)Reibelaut wie das harte ch im Deutschen, z.B. in <i>Bach</i>
ǧ	stimmhafter, zwischen den Zähnen erzeugter Reibelaut, dem englischen <i>th</i> , wie in <i>this</i> , entsprechend
r	gerolltes Zungenspitzen-r
z	stimmhaftes s, wie in <i>Sonne</i> , dem französischen und englischen z entsprechend
s	stimmloses s, wie das deutsche ß, z.B. in <i>Faß</i> , <i>Straße</i>
š	deutsches sch
š	emphatisches dunkles s (Hinterzunge wird gegen den Hinterrücken - "Velarisierung" - gehoben)
ǧ	emphatisches dunkles d
ṭ	emphatisches dunkles t
z	weiches emphatisches (engl.) z
'	stimmhafter Reibelaut, wie ein aus dem Schlund hervorgepreßtes a
ǧ	stimmhafter Reibelaut, wie das nicht gerollte deutsche Zäpfchen-r

1) S. BROCKELMANN: *Arabische Grammatik*, S. 4f. - FISCHER/JASTROW: *Lehrgang für die Arabische Schriftsprache*, S. 3ff. - REBSTOCK: *Die Reichtümer der Rechner*, S. xix.

- ' tiefes emphatisches k (hinterer Zungenrücken drückt gegen das Halszäpfchen)
 w englisches w (hinterer gerundeter Halbvokal)

8. Die arabischen Monatsnamen² lauten:

- | | |
|--------------------------|-----------------------|
| 1. <i>al-Muharram</i> | 7. <i>Rağab</i> |
| 2. <i>Şafar</i> | 8. <i>Şa'bān</i> |
| 3. <i>Rabī' al-auwal</i> | 9. <i>Ramađān</i> |
| 4. <i>Rabī' aţ-ţānī</i> | 10. <i>Şauwāl</i> |
| 5. <i>Ĝumāda l-ūlā</i> | 11. <i>Ďu l-qa'da</i> |
| 6. <i>Ĝumāda l-āhira</i> | 12. <i>Ďu l-hiğga</i> |

2) Der arabische Kalender ist nach dem Mondjahr, das aus 354 Tagen besteht, aufgebaut. Die Zählung begann mit der Auswanderung des Propheten *Muḥammad* nach Medina (*hiğra*) am 16. Juli 622 der christlichen Zeitrechnung. Den arabischen Zeitangaben setzt man die Bezeichnung *hiğra* - wie diese Auswanderung genannt wird - oder die entsprechende Abkürzung *h.* bzw. *H.* zu.
 S. BROCKELMANN: *Arabische Grammatik*, S. 207ff.

I. EINLEITUNG

A. Methoden und Material der Untersuchung

Trotz der Wichtigkeit der kanonischen Feste des Islam - Fest des Fastenbrechens (*'id al-fiṭr*) und Opferfest (*'id al-aḍḥā*) - für die muslimische Glaubensgemeinschaft werden sie in der islamkundlichen Literatur kaum behandelt, und wenn, dann vorwiegend unter theologischen Aspekten. Die historische, soziale und volkskundliche Dimension wird weitgehend vernachlässigt. Es stellt sich die Frage, warum das Fest nicht in einem umfassenderen, ganzheitlichen Bild dargestellt wird.

Ein wesentlicher Grund dürfte die Verschiedenheit der Gesellschaftssysteme innerhalb der islamischen Welt sein. Dies macht es schwierig, von dem Fest zu berichten, das in allen islamischen Ländern gleichermaßen begangen wird. Für einzelne Länder dagegen ist es möglich, ein weitgehend abgerundetes und lebendiges Bild des Festes zu präsentieren. HOFMANN¹ hat dies für Java und Sumatra getan, wobei er in seiner Dissertation "Der islamische Festkalender in Java und Sumatra" die beiden kanonischen Feste des Islam neben anderen untersucht. NABHAN² faßt ihr Thema noch enger, indem sie sich nur auf "das Fest des Fastenbrechens in Ägypten" konzentriert.

Meine Untersuchung widmet sich dem Opferfest im heutigen Ägypten und soll neben seinem theoretischen religiösen Fundament die Praxis des ägyptischen Opferfestes in der heutigen Zeit darstellen.

Die sozio-politische und religiöse Dimension des Festes soll ebenfalls mitherangezogen werden. Besonderes Augenmerk gilt den volkstümlichen Erscheinungen des *'id al-aḍḥā* in Ägypten. Historische Bezüge, einschließlich Einflüsse fremder Nationen im Laufe der Geschichte Ägyptens, werden ebenfalls berücksichtigt, soweit von ihnen eine prägende Wirkung auf verschiedene Elemente des Opferfestes ausging.

Mehrere Studienreisen nach Ägypten ab 1991, und zwar vorwiegend während des

1) HOFMANN: *Der islamische Festkalender in Java und Sumatra (Diss.)*
Mainz 1977.

2) NABHAN: *Das Fest des Fastenbrechens ('id al-fiṭr) in Ägypten. (Diss.)*
Berlin 1991.

Opferfestes, waren zwecks Materialsammlung und Kontaktaufnahme mit den Menschen vor Ort erforderlich, wobei einige Orte in städtischen und ländlichen Regionen aufgesucht wurden, um ein annähernd repräsentatives Bild der ägyptischen Festgepflogenheiten darstellen zu können.

Obwohl ich dieses Fest seit meiner Kindheit als "Insider" erleben konnte, war es mir neben den eigenen Erfahrungen wichtig, möglichst objektiv die Ergebnisse der Feldforschung zu präsentieren. Es war mir möglich, viele Menschen aus mehreren Gesellschaftsschichten, Männer und Frauen in unterschiedlichen Altersgruppen, z.B. Gelehrte der *al-Azhar*, Imame, Journalisten, Ärzte, Lehrer, Polizeibeamte, Hausfrauen, Bauern und Kinder zu interviewen. Ich traf sie in Häusern bzw. Büros, auf Gebetsplätzen, in der Universität, in Vergnügungsstätten und auf den Straßen. Auch Telefonate und Briefkorrespondenz waren wichtige Informationsquellen.

Die Quellen dieser Untersuchung setzen sich zusammen aus:

- A. veröffentlichtem Schriftmaterial und
- B. eigens vor Ort gemachten Recherchen.

Erstgenanntes läßt sich in zwei Gruppen gliedern, nämlich

- A 1. primär nicht arabische Literatur ausländischer, vorwiegend europäischer, Autoren und
- A 2. Primärquellen arabischer Verfasser.

Zu A 1:

- a) Islamkundliche und philologische Literatur, einschließlich wissenschaftliche Zeitschriften,
- b) Reisebeschreibungen.

Zu A 2:

- a) *Qur'ān* und *ḥadīṭ*, einschließlich *Qur'ān*-Exegese und *fiqh*-Literatur,
- b) Bücher über islamkundliche, philologische und soziologische Themen und schöngeistige Literatur.
- c) Zeitungen und Zeitschriften.

Zu A 1.a)

Eingangs sei JUYNBOLLs "Handbuch des islamischen Gesetzes" erwähnt.

Darin widmet er ein Kapitel den kanonischen Festen, die er unter dem Aspekt der gesetzlichen Bestimmungen des Islam abhandelt. Zu beachten ist, daß er sich dabei in erster Linie auf die *šāfi'itische* Lehre (einer der vier sunnitischen Rechtsschulen) beruft. In den Kapiteln, in denen die einzelnen rituellen Pflichten des Islam untersucht werden, sind einige theologische Elemente des Festes, wie das Festgebet (*ṣalāt al-ʿīd*), integriert. Die volkstümliche Gestaltung des Festes findet bei ihm keinen Platz.

WELLHAUSEN beschäftigt sich in seinem Werk "Reste arabischen Heidentums" mit den vorislamischen Festen. Er konzentriert sich hierbei auf den mekkanischen Kalender. Den Schwerpunkt seiner Arbeit legt er auf die möglichen Einflüsse der jüdischen Feste auf die arabischen. Auffällig ist, daß WELLHAUSEN ähnlich wie MITTWOCH (in "Zur Entstehungsgeschichte des islamischen Gebets und Kultus" sowie in "*ʿīd al-aḏḥā*" in The Encyclopaedia of Islam, Vol. III) und WATT (in "Der Islam I. Mohammed und die Frühzeit") die Beeinflussung der genannten Völker nur einseitig und in eine Richtung gehend, nämlich von den Juden auf die Araber und den Islam, sieht.

Ferner sei NÖLDEKE an dieser Stelle genannt, dessen historisch orientierte Koranexegese ("Geschichte des Qoran") insbesondere für die Datierung der Suren herangezogen wird.

Die Dissertation von NABHAN thematisiert das "Fest des Fastenbrechens" unter der Fragestellung, wie weit sich die theologischen Aspekte des genannten Festes in der praktischen Ausführung im heutigen Ägypten niederschlagen. Die Behauptung, daß die islamischen Feste in der ägyptischen Gesellschaft Familienfeste geworden sind, ist als allgemeingültige Aussage anzuzweifeln und in dieser Untersuchung zu prüfen. Meines Erachtens ist die Übertragung westliche Verhältnisse auf traditionell differierende Gesellschaftsstrukturen nicht ohne weiteres möglich. Der Schwerpunkt wird auf die theologischen Aspekte des Festes des Fastenbrechens (*ʿīd al-fiṭr*) in Ägypten gelegt. Neben spezifischen Elementen dieses Festes, wie das Almosengeben (*zakāt*), stellt NABHAN auch die, den beiden kanonischen Festen gemeinsamen Komponenten, wie das Festgebet (*ṣalāt al-ʿīd*), die Festpredigt (*ḥuṭbat al-ʿīd*), der Gräberbesuch (*ziyārat al-maqābir*) sowie die gegenseitigen Besuche, dar. Die feierlichen Aktivitäten - vorwiegend der Kairoer - werden nur am Rande erwähnt, ohne auf weitere regionale Besonderheiten näher einzugehen.³

3) NABHAN: *Fest des Fastenbrechens*, S. 5ff.

Zu A 1.b)

Aus der Fülle der Reiseliteratur ragt LANEs *Customs and Manners of the Modern Egyptians* heraus. Während seines jahrelangen Aufenthalts im Ägypten des 19. Jahrhunderts gelang es ihm, durch Anpassung an die Regeln der ägyptischen Gesellschaft und durch enge Kontakte zu den Menschen die gesellschaftlichen Vorgänge fast aller Lebensbereiche zu beobachten und zu studieren. Mit seinem scharfen Blick und seiner weitgehend objektiven Haltung präsentiert er ein realitätsgetreues und lebendiges Bild des damaligen Lebens mit beeindruckenden Details. Auch den beiden kanonischen Festen des Islam räumt er einen Platz ein. Obwohl das äußere Erscheinungsbild der heutigen Gesellschaft nach LANEs Zeit einen erheblichen Wandel erfahren hat, sind viele innere Strukturen, Denk- und Handlungsweisen der alten Zeiten erhalten geblieben. Dies schlägt sich auch in den Sitten und Gebräuchen im Rahmen der Feste nieder.

Zu A 2.a)

Qur'ān und *ḥadīṭ* gehören zu den Fundamenten bzw. Quellen des islamischen Rechts (*uṣūl al-fiqh*)⁴

Direkte Bezüge zum Fest finden sich, entgegen einigen Behauptungen, im *Qur'ān* nicht. Doch existieren darin Suren, die Begriffe wie "Opfer", "Schlachten" u.a., ohne Erwähnung des Festbegriffes, beinhalten. Darauf wird noch im Laufe dieser Arbeit eingegangen.

Unter den *Qur'ān*-Kommentatoren seien hier AṬ-ṬABARĪ (839-923) und AZ-ZAMAḤĤĤARĪ (1075-1144) genannt.

AṬ-ṬABARĪ reiht in seinem "*Ġāmi' al-bayān*" die Ansichten der früheren Kommentatoren auf und gibt zum Teil seine eigene Stellung dazu ab.

AZ-ZAMAḤĤĤARĪs Werk "*al-Kaššāf*" ist dadurch gekennzeichnet, daß der Autor bei der Auslegung des *Qur'ān* die Schule der *Mu'taziliten*⁵ vertritt.

4) Die *uṣūl al-fiqh* sind: *Qur'ān*, *sunna* (Aussagen und Handlungen des Propheten mit rechtlicher Verbindlichkeit), *iğmā'* (Übereinkunft der religiösen Autoritäten in einer Rechtsfrage) und *qiyās* (Analogieschluß). S. JUYNBOLL: *Handbuch des islamischen Gesetzes*, S. 39ff. - MÜSÄ: *al-madḥal*, S. 183f.

5) Die *Mu'taziliten* begründeten die spekulative Dogmatik. S. BROCKELMANN: *GAL*, Suppl. Bd. I, S. 337ff. - NYBERG in: *EI*, Bd. III, S. 850ff.

Die eigentliche Legitimation der kanonischen Feste ist in der *sunna* verankert. Bei den verschiedenen Fragen bezüglich der Überlieferungen (Taten und Worte - *ḥadīṭ*, Pl. *aḥādīṭ*) des Propheten beruft man sich im sunnitischen Islam, dem die Mehrheit der ägyptischen Muslime angehört, auf die "sechs Bücher" (*al-kutub as-sitta*) der folgenden Traditionarier:⁶

- *Al-ḡāmi' aṣ-ṣaḥīḥ* von AL-BUHĀRĪ (gest. 256/869),
- *Al-Kitāb aṣ-ṣaḥīḥ* von MUSLIM (gest. 261/874),
- *Kitāb as-sunan* von IBN MĀĠA (gest. 273/886),
- *Kitāb as-sunan* von ABŪ DĀWŪD (gest. 275/888),
- *Al-ḡāmi' aṣ-ṣaḥīḥ* von AT-TIRMIDĪ (gest. 279/892),
- *Kitāb as-sunan* von AN-NASĀ'Ī (gest. 303/913).

Die Literatur bezüglich der vier sunnitischen Rechtsschulen (*Ḥanafiten*, *Šāfi'iten*, *Mālikiten*, *Ḥanbaliten*)⁷ weist zwei Hauptwerke aus:

- *Kitāb al-fiqh 'ala l-maḏāhib al-arba'a* von AL-ĠAZĪRĪ (1882-1941): Der Verfasser des Buches präsentiert die Ansichten der vier Rechtsschulen zu den jeweiligen Problemstellungen, ohne einen eigenen Kommentar dazu abzugeben oder die Ansichten weiterer Gelehrten vorzustellen.

6) BROCKELMANN: *GAL*, Bd. I, S.168. - NABHAN: *Fest des Fastenbrechens*, S. 10. - SEZGIN: *GAS*, Bd. I, S. 115-134, 136-143, 147f, 149-152, 154, 167.

7) Die vier anerkannten Rechtsschulen des sunnitischen Islam sind:

- *al-maḏhab al-ḥanafī*, die Ḥanafiten, benannt nach ihrem Gründer *Abū Ḥanīfa an-Nu'mān b. Tābit b. Zūtā* (geb. ca. 80/699, gest. 150/767).
- *al-m. al-mālikī*, die Mālikiten, benannt nach *Abū 'Abdallāh Mālik b. Anas b. Mālik b. Abī 'Āmir al-Aṣbaḥī* (geb. 90/708 oder 97/715, gest. 179/795).
- *al-m. aṣ-šāfi'i*, die Šāfi'iten, gegründet von *Abū 'Abdallāh Muḥammad b. Idrīs al-'Abbās aṣ-Šāfi'i* (geb. 150/767, gest. 204/820),
- *al-m. al-ḥanbalī*, die Ḥanbaliten, gegründet von *Abū 'Abdallāh Aḥmad b. Muḥammad b. Ḥanbal* (geb. 164/780, gest. 241/855).

BROCKELMANN: *GAL*, Bd. I, S. 176ff. - SEZGIN: *GAS*, Bd. I, S. 408ff. - *EI*, Bd. I, S. 96f; Bd. II, S. 272; Bd. III, S. 223ff; Bd. IV, S. 271ff. -

- *Fiqh as-sunna* von AS-SAYYID SĀBIQ⁸. SĀBIQ ist ein zeitgenössischer Autor, der sich mit den vorherrschenden Meinungen kritisch und wissenschaftlich auseinandersetzt. Er berücksichtigt die veränderten sozialen und politischen Strukturen der neuen Zeit und räumt Standpunkten anderer Gelehrten einen Platz ein. In seinem Buch widmet er den beiden kanonischen Festen ein gesondertes Kapitel und antwortet auf die damit verbundenen aktuellen Fragen, z.B. inwieweit das Opfer gesetzlich verankert ist und in alternativen Formen dargebracht werden kann.

Zu A 2.b)

AL-ĠUNDĪ⁹: *Qurrat al-'ain fi Ramaḍān wa l-'idain*. Dieses Buch hat theologische Informationen über das Fest zum Inhalt. Kennzeichnend für den Autor als früheren Dichter ist die besondere Neigung zur Poesie, die sich auch in seiner (sekundär-)literarischen Bearbeitung des Festes schwerpunktmäßig niederschlägt. Nachteilig sind die teilweise lückenhaften Literaturangaben.

AL-ĠĀHIZ (gest. 255/868) bezieht sich zwar nicht direkt auf das Opferfest, doch in seinem *Kitāb al-buḥalā'* macht er das Opfertier zum Thema einer Satire. So beschreibt er einen "Geizkragen", der zwanghaft versucht, ein Opfertier bis zum letzten auszubeuten. Auch in seinem Buch *Kitāb bayān wa t-tabyīn* trägt er zu einem Teilaspekt des Festes, nämlich der Predigt, literarisch bei. Hierin geht er der Frage nach dem Stellenwert der Predigt und des Predigers vor und im frühen Islam nach.

8) Ein zeitgenössischer Gelehrter der *Ġāmi'at Umm Qarawīn* in Saudi Arabien. 1994 erhielt er den Faisal-Preis. Mit seinen auf Vernunft basierenden Argumenten zieht man gerne gegen die Meinungen der radikalen Gruppen ins Feld.

S. *Al-Maḡalla*, 20.02.1994.

9) Es war mir nicht möglich, aus der mir zugänglichen Literatur das Geburts- und möglicherweise Todesdatum des Autors herauszufinden. Bekannt ist jedoch, daß AL-ĠUNDĪ in unserem Jahrhundert literarisch gewirkt hat.

Zu A 2c)

Herangezogen werden auch aktuelle Artikel über das Opferfest in Zeitungen¹⁰ und Zeitschriften, die täglich, wöchentlich oder monatlich erscheinen, z.B. *al-Ahrām*, *al-Aḥbār*, *al-Ġumhūrīya*, *al-Liwā' al-Islāmī* u.a. Auffällig ist eine stereotype Wiederkehr bestimmter Inhalte, meist theologischer Themen wie dem Opfer (*al-uḏḥīya*) bzw. der Geschichte von *Ibrāhīm* und seinem Sohn.

Zu B:

Die Recherchen vor Ort bilden den Mittelpunkt dieser Arbeit, um dem Anspruch auf möglichst wirklichkeitsnahe Darstellung der Praxis des Opferfestes in Ägypten gerecht zu werden. Aus diesem Grund waren Reisen nach Ägypten - wie bereits erwähnt - unerlässlich. Zunächst mußte ein Fragenkatalog sowie eine Liste mit den Namen bestimmter Personen und Orte, die ich zu besuchen beabsichtigte, erstellt werden. Es sollten möglichst Orte in ländlichen und städtischen Gebieten mit weitgehend repräsentativem Charakter darunter vertreten sein. Spontane Begegnungen mit Menschen verschiedener Berufsstände und unterschiedlicher sozialer Rangstufen wurden für Interviews genutzt. Bei der Kontaktaufnahme zu Gelehrten der *al-Azhar*, zu Journalisten, Angestellten oder auch Führungskräften der Zeitung *al-Ahrām* konnte ich von der Hilfe und der Begleitung verschiedener Personen profitieren.

Folgende Regionen und Orte wurden aufgesucht:

Kairo, Alexandria, al-Qalyūbiya, al-Menūfiya, al-Ġarbiya, al-Buḥaira und Suez.

Dagegen wurden von mir nicht bereist, aber in dieser Untersuchung erwähnt:

Aš-Šarqiya, ad-Daqahliya, Damiette, Siwa und Luxor.

Gebiete in Oberägypten wurden bewußt auf Anraten gemieden, da die Untersuchung in der Zeit begann, als sich eine heftige Auseinandersetzung der Regierung mit gewaltbereiten, radikalen islamistischen Gruppen, die sich hauptsächlich in Oberägypten konzentriert hatten, entzündete. So mußte ich mich mit Interviews mit Bewohnern dieser Gegend und anderen indirekten Informationsquellen behelfen.

10) In den letzten Jahren sind viele neue Tageszeitungen mit religiöser oder politischer Richtung erschienen.

B. Der islamische Festkalender in Ägypten

Schon im neunten und zehnten Jahrhundert wurde der Festkalender der Völker des Vorderen Orients, die den verschiedenen Religionen angehörten, in den Werken verschiedener arabischer Autoren thematisiert.¹

AL-BIRŪNĪs Werk "*al-aṭār al-bāqīya 'an al-qurūn al-ḥāliya*" ist diesbezüglich besonders aufschlußreich. Seine chronologische Abhandlung des Kalenderjahres stellt die besonderen Ereignisse, die Fastenzeiten und die Festtage mit der Datierung innerhalb des Jahres heraus. Unter den islamischen Festen werden die beiden kanonischen Feste nur in einem kleinen Umfang gewürdigt.

Der Festkalender in Ägypten umfaßt

A. überregionale und

B. regionale Feste.

Zu der ersten Gruppe zählen die Feste mit religiösem Hintergrund, die in den meisten islamischen Ländern gefeiert werden. Neben (A.1.) den beiden kanonischen Festen des Islam - Fest des Fastenbrechens (*'īd al-fīṭr*) und Opferfest (*'īd al-aḍḥā*) - werden auch (A.2.) religiöse Anlässe gefeiert, deren Legitimation sich nicht aus dem islamischen Gesetz ableitet. Bei der zweiten Gruppe handelt es sich vorwiegend um Geburtstage von sogenannten Heiligen (*maulid*, Pl. *mawālīd*).

Die überregionalen islamischen Feste in Ägypten werden nach ihrer Rangstufe in zwei Gruppen gegliedert:

A.1. Die beiden kanonischen Feste,

A.2. andere religiöse Feste kleineren Umfangs.

Zu A.1.

- Das "Fest des Fastenbrechens" (*'īd al-fīṭr*) am 1. *Šawwāl*:

Es ist das erste kanonische Fest des Islam, das im Jahre 2 der *ḥiğra* eingeführt wurde. Es wird im Anschluß an den Fastenmonat *Ramaḍān* drei Tage lang gefeiert. In Ägypten wird es als "das kleine Fest" (*al-'īd as-sağīr*) bezeichnet.

1) AL-BALḤĪ: *Kitāb al-baḍ'*, Bd. IV, S. 37. - AL-BIRŪNĪ: *Al-aṭār al-bāqīya*, S. 215ff. - AN-NUWAIRĪ: *Nihāyat al-arab*, Bd. I, S. 175ff.

Eines der Kennzeichen ist das große Angebot an Süßigkeiten wie *kā'k* oder *baskawīt*.²

- Das Opferfest (*'īd al-aḏḥā*) am 10. *Dū l-ḥiġġa*:

Das zweite und letzte kanonische Fest, das bei den Ägyptern unter der Bezeichnung "das große Fest" (*'īd al-kabīr*) geführt wird. Die Feier dauert vier Tage und ist durch das Schlachten von Opfertieren charakterisiert. Mit diesem Fest befaßt sich die vorliegende Arbeit.³

Zu A.2.

Unter diesem Punkt soll der islamische Festkalender in Ägypten in chronologischer Reihenfolge innerhalb des islamischen Mondkalenders, die oben bereits erwähnten Hauptfeste ausgenommen, aufgeführt werden:

1. Islamischer Neujahrstag nach dem Mondkalender (*yaum al-ḥiġra* oder *ra's as-sana al-ḥiġriya*) am 1. *Muḥarram*:

Das neue Jahr wird durch das Amt für religiöse Stiftungen (*dār al-iftā*) nach dem Sichten des Neumondes verkündet und in den Medien bekanntgegeben. Aus gegebenem Anlaß wird aus dem *Qur'ān* rezitiert und eine Rede über das primäre historische Ereignis, nämlich die Auswanderung *Muḥammads* aus Mekka nach Medina, gehalten.

2. '*Āšūrā*' am 10. *Muḥarram*: An diesem Tag galt zu Beginn der *ḥiġra* eine Fastenpflicht. Dies wurde später nach Einführung des *Ramaḍān*-Fastens für freiwillig erklärt.⁴

In Ägypten wird diesem Zeitpunkt im Jahr nicht so große Bedeutung beigegeben wie etwa bei den *Šī'iten* in Persien, die '*Āšūrā*' als Jahrestag des

2) Ausführliche Abhandlung bei NABHAN: *Fest des Fastenbrechens*. - MITTWOCH in *EP*², Bd. III, S. 1008.

3) S. auch MITTWOCH in *EP*², Bd. III, S. 1007f.

4) WATT/ WELCH: *Der Islam*, Bd. I, S. 326.

Todes von *al-Ḥusain b. 'Alī b. Abī Ṭālib*⁵ in ausgiebigem Umfang würdigen.

3. Der Geburtstag des Propheten (*maulid an-nabī*) am 12. *Rābi' al-awwal*:
Dieses Datum ist später von den Theologen festgelegt worden und entspricht eigentlich *Muḥammad's* Todestag, der nach Übereinkunft auch als sein Geburtstag übernommen wurde. Das genaue Geburtsdatum des Propheten ist nicht bekannt.⁶

In Ägypten organisieren Sufiorden in verschiedenen Orten einen Straßenzug (*al-maukib*), der von mystischer Musik begleitet wird. Manchmal wird der Zug von jungen Leuten mit Schwertern in den Händen angeführt, die sie mit *Allāh*-Rufen rhythmisch nach rechts und links schwenken. Ein Ordensmitglied sammelt Spenden von den Zuschauern ein. Die Ansässigen des jeweiligen Ortes geben für die Gäste und auch für Bedürftige Essen aus. Abschließend wird eine Art mystische Übung, bei der Gottes Namen rhythmisch wiederholt wird, (*ḍikr*) veranstaltet oder ein Repräsentant des Ordens erzählt singend die Lebensgeschichte des Propheten.

Anläßlich des *maulid an-nabī* sind die Bewohner der Dörfer und Städte auch bestrebt, an diesem Abend eine religiöse Gruppe einzuladen, die fromme Gesänge vorträgt. Da diese Gruppen mehrere Aufträge zu erfüllen haben, findet die Feier zu unterschiedlichen Zeiten statt.

4. Die "Himmelsreise des Propheten" (*lailat al-isrā' wa l-mi'rāğ*) am 27. *Rağab*:
Gemäß Sure 17, 1 wurde in dieser Nacht die Pflicht des rituellen Gebets

5) *Al-Ḥusain* (geb. 4 oder 5 H., gest. 61/680), zweiter Sohn von *'Alī b. Abī Ṭālib*, dem Schwiegersohn des Propheten *Muḥammad*.

S. *EI*: Bd. II, S. 360.

AL-BIRŪNĪ zählt die Ereignisse auf, die den Feststatus dieses Tages rechtfertigen:

So habe z.B. Gott *Ādam* nach dessen Vertreibung aus dem Paradies verziehen, *Zakariyas* Wunsch nach einem Sohn sei in Erfüllung gegangen usw.

S. AL-BIRŪNĪ: *Al-aṭār al-bāqiya*, S. 329f.

6) JUYNBOLL: *Handbuch*, S. 130.